Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

No. 348. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag den 29. Juli 1859.**

Der Personenzug aus Krakau hat heute in Myslowitz den Anschluß an den Personenzug nach Breslau nicht erreicht.
Breslau, den 29. Juli 1859.
Königliches Postamt.
Nitschke.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 28. Juli, Nachmittags. Gutem Vernehmen haben in der heutigen Sitzung des Bundestages Oesterreich, Preußen und Baden einen gemeinschaftlichen Antrag betreffs der Besatzung der Festung Rastatt eingebracht. Dieselbe soll in Kriegszeiten aus 12,000, in Friedenszeiten aus 6000 Mann bestehen und aus Oesterreichern, Preußen und Badensern zusammengesetzt werden. Die Stelle eines Gouverneurs und Artillerie-Direktors soll von Baden, die eines Genie-Direktors von Oesterreich und die eines Kommandanten abwechselnd von Oesterreich und Preußen besetzt werden. Letztere haben angezeigt, daß sie dahin übereingekommen, in der Kommandantur alle 5 Jahre zu wechseln.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 26. Juli. Sardinien wird an der züricher Conferenz Theil nehmen und durch den Chevalier Des Ambrois vertreten werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Zusammenkunft Ende des Monats stattfinden.

In Folge einer Unterredung zwischen Persigny und Walewski ist der Letztere heut nach St. Cloud abgereist.

Marquis von Banneville, zuletzt französischer Geschäftsträger in Wien, geht diesen Abend dorthin ab.

Paris, 27. Juli. Aus Turin wird gemeldet: Die „Gazetta Piemontese" veröffentlich ein Cirkularschreiben des Ministers des Innern an die Gouverneure, in welchem es unter Anderem heißt: Der Kabinetswechsel hat keine wesentliche Aenderung hinsichtlich des politischen Charakters Sardiniens im Gefolge. Das neue Ministerium wird fortfahren die Entwickelung der großen Prinzipien, welche die Grundlage unseres öffentlichen Rechts bilden, so ausgedehnt als möglich zu begünstigen. Der Minister fordert die Unterstützung seiner Untergebenen, um die entmuthigten Gemüther zu beruhigen, den Glauben an Gerechtigkeit und Freiheit zu befestigen und die einverleibten Provinzen auf die liberalen Institutionen vorzubereiten. Das Cirkular schließt damit, daß der Minister Reformen, durch welche die Freiheiten der Gemeinden und Provinzen erweitert werden sollen, verspricht.

Marseille, 27. Juli. Graf Colloredo ist auf der Reise nach Zürich hier eingetroffen.

London, 27. Juli. Die hiesigen Blätter polemisiren gegen die „Moniteur"-Note über die englischen Rüstungen. Die Rüstungen Englands seien lediglich durch die französischen Rüstungen nothwendig geworden.

Dem „Herald" zufolge wird Großfürst Konstantin im Laufe des September in London erwartet.

London, 27. Juli. „Morning Post" veröffentlicht eine Depesche, der zufolge Sardinien seinen Bevollmächtigten zu den Konferenzen in Zürich bereits ernannt hat. Oesterreich verweigert die Zulassung des sardinischen Bevollmächtigten und verlangt, daß Sardinien einfach dem zwischen Oesterreich und Frankreich abgeschlossenen Vertrage beitrete. Der Großherzog von Toskana beabsichtigt zu Gunsten seines Sohnes, der eine Verfassung zu geben bereit ist, die Regierung niederzulegen. Die Bevölkerung Toskanas protestirt trotzdem gegen die Restauration der gesammten Dynastie.

Turin, 27. Juli. Einem Berichte des toscanischen Ministers des Innern über die Berathung in Toscana in Betreff einer Vereinigung mit Piemont haben sich bisher 181 Gemeinden einschließlich Livorno und Florenz ausgesprochen. Bei diesen Berathungen haben sich 809 Stimmen einer Vereinigung Toscanas mit Sardinien zustimmig erklärt, 15 Stimmen dagegen ausgesprochen. Diese Abstimmungen repräsentiren die Wünsche und Interessen von 1,135,863 Einwohnern.

Malta, 17. Juli. Ein englisches Geschwader, 4 Linienschiffe und eine Fregatte, ist nach Alexandrien abgegangen; eine gleich starke Flotten-Abtheilung nach Neapel.

Konstantinopel, 20. Juli. Die Investitur-Angelegenheit, obwohl prinzipiell geregelt, ist doch noch nicht zu Ende geführt; doch hofft man, daß die nachdringlichen Vorstellungen Frankreichs und Rußlands den betreffenden Berat bald erzwingen werden.

Preußen.

Berlin, 28. Juli. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: die Wahl des bisherigen Landesältesten, Majors a. D. v. Schönitz auf Klein-Kloden zum Direktor der glogau-saganer Fürstenthums-Landschaft für den sechsjährigen Zeitraum von Johannis 1859 bis dahin 1865; so wie gemäß der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Frankfurt a. d. O. getroffenen Wiederwahl den seitherigen Beigeordneten, Regierungs-Rath a. D. Wilcke, für fernerweite 6 Jahre in gedachtem Amte zu bestätigen.

Der Baumeister Heinrich zu Wehlau ist zum königlichen Kreis-Baumeister ernannt und demselben die Kreis-Baumeister-Stelle daselbst verliehen worden.

Angekommen: Se. Excellenz der General der Infanterie, General-Inspekteur der Festungen und Chef des Ingenieur-Corps, v. Brese-Winiary, von Stettin. (St.-Anz.)

Berlin, 27. Juli. [Weitere Veröffentlichung diplomatischer Aktenstücke.] (Schluß.)

IV.

Berlin, den 23. Juli 1859.

Aus Ew. Excellenz gefälligem Berichte vom 19. d. Mts. Nr. 104 habe ich entnommen, daß nach den von Ihnen auf Grund meiner Erlasse vom 15. d. Mts. Nr. 140 und 142 dem Grafen v. Rechberg ertheilten Aufklärungen das kaiserlich österreichische Kabinet über diejenige Stellung nicht mehr im Zweifel sein kann, welche die königliche Regierung in der, der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien vorhergegangenen Phase der italienischen Frage zu der letzteren eingenommen hat. Inzwischen haben die irrthümlichen Auffassungen, welche sich das wiener Kabinet in dieser Beziehung angeeignet hatte, in offiziellen Actenstücken einen Ausdruck gefunden, welcher auf die von uns beobachtete Haltung ein zu unrichtiges Licht wirft, als daß ich mich nicht genöthigt sähe, noch den besonderen, auf unzweifelhaften Thatsachen beruhenden Nachweis zu führen, daß wir unsererseits zu jenen Mißverständnissen keinerlei Veranlassung gegeben haben.

Ein Manifest Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich de dato Laxenburg, den 15. Juli, enthält die Bemerkung, daß Se. Majestät in Ihren gegründeten Hoffnungen, in dem nicht blos für Oesterreichs gutes Recht unternommenen Kampfe auch nicht allein zu stehen, so bitter enttäuscht worden sei. Ferner, daß der warmen Theilnahme ungeachtet, welche Oesterreichs gerechte Sache in dem größten Theile von Deutschland bei den Regierungen wie bei den Völkern gefunden, sich seine ältesten und natürlichen Bundesgenossen hartnäckig der Erkenntniß verschlossen hätten, welche hohe Bedeutung die große Frage des Tages in sich trug, daß Oesterreich sonach den kommenden Ereignissen vereinzelt hätte entgegengehen müssen. Endlich, daß Se. Majestät die Ueberzeugung gewonnen, daß durch directe, jede Einmischung Dritter beseitigende Verständigung mit dem Kaiser der Franzosen jedenfalls minder ungünstige Bedingungen zu erlangen waren als bei dem Eintreten der drei am Kampfe nicht betheiligt gewesenen Großmächte in die Verhandlung mit den unter ihnen vereinbarten und von dem moralischen Drucke ihres Einverständnisses unterstützten Vermittelungsvorschlägen zu erwarten gewesen wären.

Ein französisches Cirkular des Grafen Rechberg, welches der Baron Koller mir vor einigen Tagen vorzulesen die Güte hatte, so wie ein anderweitiges, an die österreichischen Vertreter bei den deutschen Höfen gerichtetes und von denselben durch Vorlesung zur Kenntniß der betreffenden Kabinete gebrachtes Cirkular vom 16. d. M., dessen wesentlicher Inhalt uns von mehreren Seiten mitgetheilt worden, lassen zu meinem aufrichtigen Bedauern keinen Zweifel darüber, daß in dem zuletzt ausgeführten Satze des kaiserlichen Manifestes ein Vorwurf auch gegen die Haltung Preußens hat ausgesprochen werden sollen. Beiden Aktenstücken ist ein, angeblich vom englischen Kabinet adoptirtes Mediationsprojekt beigefügt, welches in 7 Punkten formulirt ist, deren Annahme in der That für Oesterreich ungünstiger gewesen wäre, als die Resultate der mit Frankreich eingeleiteten direkten Verständigung. Von diesem Projekt behauptet Graf Rechberg in den, an die österreichischen Vertreter gerichteten Depeschen, daß dasselbe seitens Preußens, Großbritanniens und Rußlands Billigung und Zusage nachdrücklicher Unterstützung erhalten habe.

Die in den vorbezeichneten Aktenstücken behaupteten Thatsachen haben alsbald ihren Weg in zahlreiche Organe der österreichischen und deutschen Presse gefunden und den Stoff zu heftigen Angriffen gegen die preußische Politik geliefert.

Wie sehr nun auch der, vom Grafen Rechberg Ew. Excellenz geäußerte Wunsch, daß sich die Kabinete der beiden deutschen Großmächte aller gegenseitigen Recriminationen enthalten möchten, unseren eigenen Gesinnungen entspricht, so glaube ich doch vom Billigkeitsgefühl des Herrn Ministers erwarten zu dürfen, daß in jenem Wunsche nicht die Zumuthung liege, die auf völlig unrichtigen Thatsachen beruhenden Vorwürfe unwiderlegt zu lassen, welche gegen uns bei allen Kabineten erhoben und in die Oeffentlichkeit geschleudert worden sind, daß dasselbe sich vielmehr beeilen werde, sie seinerseits auf demselben Wege und in demselben Umfange zu berichtigen, wie das kaiserliche Kabinet sie, ohne Zweifel auf Grund irrthümlicher Voraussetzungen, erhoben hatte.

Wir sind hierbei keineswegs gemeint, die Berechtigung der kaiserlichen Regierung, unmittelbar und ohne Zuziehung der anderen Großmächte mit Frankreich Frieden zu schließen, in Zweifel ziehen oder die Frage einer Prüfung unterwerfen zu wollen, ob die Vermittlung jener Mächte zu einem für Oesterreich vortheilhafteren Ergebniß hätte führen können, als die direkte Verständigung mit dem Kaiser der Franzosen. Es wird dem kaiserlichen Kabinete erinnerlich sein, wie lebhaft wir den, gegen unseren Rath begonnenen Krieg bedauert und wie wir durch die freimüthige Aeußerung dieses unseres Urtheils einer späteren bitteren Enttäuschung im Voraus vorzubeugen gesucht haben. Unsere vermittelnde Thätigkeit, unsere Rüstungen, unsere Anträge am Bundestage schließen auch die Annahme entschieden aus, als ob wir die hohe Bedeutung der schwebenden Frage verkannt hätten; und inwieweit Oesterreich unter allen Bedingungen den kommenden Ereignissen vereinzelt hätte entgegengehen müssen, darüber werden außer jenen Rüstungen und Anträgen auch die Organe, welche Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich in der letzten Zeit vor der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien am königl. Hofe beglaubigt hatte, ein Zeugniß abgelegt haben, welches wir nicht zu scheuen brauchen. Darauf aber glaubten wir einen gegründeten Anspruch zu haben, daß die öffentliche Rechtfertigung der von Oesterreich zugestandenen Friedensbedingungen, wenn es einer solchen in den Augen des kaiserlichen Kabinets bedurfte, nicht auf angebliche Absichten oder Handlungen der königlichen Regierung gestützt würde, bevor es sich darüber bei der letzteren selbst eine Aufklärung zu verschaffen gesucht hätte, die wir ihm sicherlich nicht vorenthalten haben würden. Nach Ew. Excellenz Eingangs erwähntem Berichte schreibt der kaiserliche Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Irrthümer, welche Oesterreich zum Abschluß der Friedens-Präliminarien geführt, dem Umstande zu, daß wir ihm nicht bereits früher die Mittheilungen, zu welchen Ew. Excellenz von mir unter dem 15. d. Mts. ermächtigt worden sind, hätten zugehen lassen und uns überhaupt nicht über unsere Mediationsversuche mit dem wiener Kabinet zu verständigen gesucht hätten. In letzterer Beziehung genügt es, daran zu erinnern, daß nach der Depesche des Grafen Rechberg, d. d. Verona den 22. Juni das kaiserliche Kabinet Preußen überhaupt die Berechtigung zu einer eigentlichen Vermittler-Rolle, namentlich im Verein mit den außerdeutschen neutralen Großmächten abgesprochen und sich nur zu einer vertraulichen Meinungs-Aeußerung über solche, von uns an Frankreich zu richtende Friedensvorschläge, welche den Territorialbestand von 1815 und die Souveränetätsrechte Oesterreichs und der übrigen Fürsten Italiens unverletzt erhielten, herbeilassen zu wollen erklärt, hiermit also von vornherein jede, zwischen den beiden Regierungen einzuleitende Verständigung über durchführbare Vermittelungsvorschläge abgeschnitten hatte. Für eine Erklärung des Inhalts, daß wir keine Mediationsbedingungen aufgestellt noch acceptirt hätten, lag aber für uns offenbar so lange keinerlei Veranlassung vor, als wir nicht in die Lage gesetzt worden waren, den Vorwurf zu widerlegen, für Oesterreich ungünstige Mediations-Bedingungen vorgeschlagen zu haben.

Wenn wir hiernach einerseits außer Stande waren, das kaiserliche Kabinet vor einem Irrthume zu bewahren, von dem wir selbst erst nach dem Abkommen von Villafranca Kenntniß erhalten haben, so entbehrten andererseits die demselben über unsere angeblichen Vermittelungs-Projekte zugegangenen Nachrichten derjenigen Beglaubigung, welche eine an uns zu richtende Anfrage über einen so wichtigen Gegenstand hätte überflüssig erscheinen lassen können. Nach dem, was der Graf v. Rechberg Ew. Excellenz gesagt hat, wäre das wiener Kabinet durch das französiche von den Dispositionen der neutralen Mächte in Kenntniß gesetzt worden. Das, was man französischerseits als die Mediations-Bedingungen der neutralen Großmächte angegeben, laufe ungefähr auf das hinaus, was Lord John Russell in seiner an Lord Bloomfield gerichteten Depesche vom 22. Juni als den Standpunkt des britischen Kabinets hingestellt hatte. Bei den bekannten Dispositionen der Kabinete von London und Petersburg habe man daher mit Gewißheit annehmen können, daß von einer gemeinschaftlichen Vermittelung der drei Mächte ungünstigere Bedingungen zu erwarten gewesen wären, als diejenigen, welche der Kaiser Napoleon in Villafranca zugestanden hat.

Ich brauche kaum darauf hinzuweisen, daß die angeführte Depesche des englischen Staats-Sekretairs für die auswärtigen Angelegeuheiten deutlich beweist, daß das englische Kabinet die schwebende Frage anders auffaßte, als die königliche Regierung. Ich glaube es ferner als ein von den Beziehungen, welche im Kriege zu bestehen pflegen, abweichendes Verfahren ansehen zu dürfen, daß einer der kriegführenden Theile von dem andern, seinem Gegner, sich über die Dispositionen der neutralen Mächte belehren läßt. Wenn ich aber recht unterrichtet bin, so muß Graf Rechberg, heute wenigstens die Gewißheit besitzen, daß das, angeblich von den drei neutralen Mächten angenommene Mediations-Projekt in 7 Punkten kein englisches, sondern ein französisches, in London zurückgewiesenes war. Jedenfalls haben wir davon erst mehrere Tage nach der Unterzeichnung der Friedens-Präliminarien die erste Nachricht erhalten.

Die Regierung Sr. königlichen Hoheit des Prinzen-Regenten ist sich bewußt, dem österreichischen Kaiserstaate über das Maß positiver Verpflichtungen hinaus, während der ganzen Dauer des Konfliktes die freundschaftlichsten Gesinnungen bethätigt zu haben. Die Thatsachen sprechen hierfür zu laut, als daß wir das Urtheil unserer deutschen Bundesgenossen, der europäischen Mächte und der öffentlichen Meinung in dieser Beziehung zu scheuen hätten. Wir können daher nicht dazu schweigen, wenn wir nach dem Abschluß eines Friedens, welchen wir übrigens unsererseits einer Beurtheilung zu unterziehen, uns nicht berufen fühlen können, für Dasjenige öffentlich verantwortlich erklärt werden, was darin Nachtheiliges für Oesterreich liegen kann. Ich kann mich hiernach der Hoffnung nicht verschließen, daß das wiener Kabinet auch seinerseits, bei ruhiger Erwägung des wahren Verlaufs der Dinge, unsere Handlungsweise zu würdigen wissen und dieser Auffassung in entsprechender Weise Ausdruck geben werde.

Eure Excellenz ersuche ich ergebenst, zu diesem Zwecke den Grafen Rechberg den gegenwärtigen Erlaß vorzulesen und, falls er es wünschen sollte, Abschrift davon in seinen Händen zu lassen.

(gez.) Schleinitz.

Seiner Excellenz
dem Herrn Freiherrn v. Werther zu Wien.

*** Aus Posen,** im Juli. [Einführung von Karmelitern.] Aus Mangel an örtlichen Ordensgeistlichen soll es in der Absicht des Herrn Erzbischofs von Posen und Gnesen liegen, die beiden in der Stadt Posen belegenen, ursprünglich dem Karmeliter-Orden angehörigen Kirchen, so wie eine dritte in Markowice zur Verwaltung in die Hände der außerpreußischen verwandten Ordensbrüder übergehen zu lassen. Der Antrag ging zuerst nach Warschau, als dem Sitz des Provinzials des polnischen Karmeliterordens, dem jedoch aus dem Grunde nicht nachgekommen zu sein scheint, weil eine solche Annahme die Befähigung zur deutschen Correspondenz mit der preußischen Regierung bedingte, wozu es dort an den geeigneten Mitgliedern fehlt. Von dort wurde es also den P. P. Karmelitern in Krakau anheimgestellt, die verwaisten Kirche zu übernehmen, und es soll in den nächsten Monaten der hochw. Prior und Ex-Prior derselben nach dem Großherzogthum Posen gehen, um das Nähere einzuleiten.

Deutschland.

Hannover, 27. Juli. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer hielt Herr von Bennigsen einen sehr ausführlichen Vortrag zur Vertheidigung des politischen Programms, das er außerhalb der Kammer mit gleichgesinnten Freunden aufgestellt hat. Auf Anträge in der Kammer hatte er der jetzigen Majorität gegenüber vorab verzichten zu müssen geglaubt. Sein Vortrag war eine entschiedene Vertheidigung Preußens, und eine Anklage Oesterreichs und der deutschen Mittelstaaten. Er erkannte Preußen durch seine neuesten Veröffentlichungen als gerechtfertigt an, verhehlte sich aber nicht, daß die Politik Preußens nicht groß und kühn gewesen sei; von Oesterreich wußte er dagegen, daß es völlig unmögliche Bedingungen gestellt habe, sogar geradezu den Sturz Napoleons, und noch im letzten Augenblicke habe der Fürst von Windischgrätz auf Erhaltung der Spezialoerträge bestehen müssen. An diese Bemerkung knüpfte er die schärfste Kritik der Zustände Hannovers, das, gerade heraus gesagt, das mißvergnügteste Land in Deutschland sei, Kurhessen etwa ausgenommen. Er entwickelte dann die Nothwendigkeit der Bundesreform, und bezeichnete als deren Ziel nicht die Absonderung Oesterreichs von Deutschland, vielmehr die Gemeinschaft zwischen ihm und Deutschland.

Wiesbaden, 26. Juli. [Zur Kritik der Bundeskriegsverfassung.] Die „Rh.-L.-Z." veröffentlicht zur Kritik der Bundeskriegsverfassung folgende Thatsachen, welche sie bisher, so lange der Krieg bevorstand, verschwiegen: „Nachdem der Bund die Kriegsbereitschaft dekretirt hatte, erging von der Bundesmilitärbehörde u. A. an Lippe und an Waldeck der Befehl, sie sollten ihre Bundeskontingente mobil machen und dieselben nach der Bundesfestung Luxemburg beordern. Wann? Darüber schwieg der Befehl. Lippe war sehr kriegsmuthig und ließ sein Kontingent sofort marschiren. Als aber der demselben vorausgegangene Offizier in die Festung kam, versicherte ihm der Commandant, er wisse von dem lipper Kontingent nichts und sei nicht in der Lage, dasselbe aufzunehmen. Erst nachdem der Offizier nach Frankfurt gegangen war und die Truppen um Koblenz die Austragung der Differenz abgewartet hatten, wurde es nach einiger Zeit möglich, dieselben in die Festung zu bringen, in welche sie beordert waren. Waldeck eilte etwas weniger als Lippe und erbat sich (und zwar bei der Dunkelheit des Befehls mit allem Recht) etwas nähere Auskunft über die Einzelheiten. Allein der zweite Befehl war nicht minder orakelhaft als der erste. Endlich auf eine wiederholte Anfrage über die Zeit des Marsches erfolgte die diplomatische Antwort, daß dies absichtlich mit Stillschweigen übergangen worden, indem es in der Absicht liege, dies den Einzelregierungen zu überlassen. Nachdem dieser dunkle Punkt aufgeklärt war, wollte Waldeck nicht länger zögern, seine Bundespflichten zu erfüllen und meldete dies nach Luxemburg. Von dort die Antwort: Man könne die Truppen nicht aufnehmen, da sie nicht mit einer Feldbäckerei, mit Lazarethausrüstung, Fourage 2c. versehen seien. Darauf fragt Waldeck bei der Bundesmilitärkommission, was da zu machen? Antwort: man möge sehen, ob man diese Erfordernisse von einer Nachbarregierung borgen könne. Man borgt sie bei Preußen und endlich kann man marschiren, d. h. wohlverstanden erst nachdem mit Preußen, Hessen u. s. w. die nöthigen Korrespondenzen über Durchmarsch u. s. w. geführt worden sind."

Italien.

Turin, 24. Juli. Als der Kaiser Napoleon III. in Mailand einzog, ließ er den bekannten Historiker Cesare Cantu zu sich bitten, und hatte mit diesem eine Unterhaltung, welche mehrere Stunden währte. Um seine Ansichten befragt, erklärte der genannte Geschichtsschreiber, daß an einen festen und dauernden Frieden, an eine Constituirung Italiens im Sinne des gemäßigten Constitutionalismus nur nach gänzlicher Entfernung der Oesterreicher zu denken sei, und Napoleon III. stimmte ihm bei. Die öffentliche Meinung fängt an, sich zu beruhigen; aber in Beziehung auf die Herzogthümer ist nämlich die Stimmung eine so entschiedene, daß es gewiß zu einem blutigen Zusammenstoße kommen muß, wenn die vertragschließenden Kaiser die vertriebenen Dynastien wieder herstellen wollen. Herr Peruzzi ist nach Paris abgereist, um dem Kaiser eine von der Consulta vor dem Frieden votirte Dankadresse zu überreichen. Aber er hat zugleich Aufklärung über den einstimmigen Willen der Nation zu geben und Napo-

leon III. ans Herz zu legen, daß man sich einer allgemeinen Erhebung aussetze, wenn man den Gefühlen der Herzogthümer Gewalt anthue. Die französischen Militärs, die mir zu Gesicht kommen, sind mit dem Frieden wenig zufrieden. In Mailand ist, wie ich einem Schreiben entnehme, unter den französischen Offizieren „der bevorstehende Krieg" (qui sera le vrai) fortwährend Gegenstand der Unterhaltung. Dieser Glaube ist übrigens selbst in den Kreisen der höheren Offiziere einheimisch.

Nach Briefen aus Florenz vom 22. d. M. wird die toscanische Armee definitiv in ihre Heimat zurückkehren. Das Gouvernement hat folgende Proklamation an dieselbe gerichtet:

Soldaten der toscanischen Armee!

Mit Freude begrüßt die Regierung den nahenden Tag eurer Rückkehr. Hat das Geschick es euch versagt, euren Muth im Kampfe zu zeigen und Siege zu erringen, so wird es auf heimischem Boden eurem Patriotismus ein nicht weniger ehrenvolles Feld eröffnen. Hier erwartet euch das Vaterland zur Verherrlichung der allgemeinen Stimmabgabe. Eure Waffen begegnen hier keinem Feinde im Innern. Die bürgerliche Ordnung, die nie getrübt wurde, wird an euch eine neue Stütze finden in dem Augenblick, in dem wir im Begriffe sind, unsere Geschicke einem nationalen nicht österreichischen Scepter anzuvertrauen. Wer auch immer es wagen möchte, die Majestät des Volkes zu verletzen in dem Augenblicke der freien Selbstbestimmung seiner Zukunft, wer auch immer unsere Grenzen bedrohen möge, er werde zurückgeworfen von euch als gefährlichster Feind. Das ist es, was das Land von euch mit größter Zuversicht erwartet; in euch erblickt es die unerschrockenen Hüter seiner Ruhe und seiner weisen Freiheit. Soldaten! Das Gouvernement vertraut euch wie der Nationalgarde die Vertheidigung des heiligsten Rechtes des Landes an, des Rechtes der freien Wahl der nationalen und constitutionellen Souveränetät, die ihm bewahren möge den Hort altbegründeter Gesittung und die Wohlthat neu erlangter Unabhängigkeit. Florenz, 22. Juli 1859. Der außerordentliche Commissar des Königs Victor Emanuel während des Unabhängigkeitskrieges, C. Buoncompagni. Die Minister: B. Ricasoli. C. Ridolfi. E. Poggi. V. Busacca. V. Salvagnoli. P. A. De Cavero. Der General-Secretair Celestino Bianchi.

Nach einer toscanischen Gouvernemental-Verordnung vom 22. d. sollen die Wahllisten in den Gemeinden vom 25. d. ab bis zum Tage der Wahl öffentlich angeheftet und zwei Tage nach deren Anschlagen den Präfekten vorgelegt werden. Zur Zeit der Wahlen wird, wie man vernimmt, der sardinische Commissar Buoncompagni Toscana verlassen, um allem Anschein ungebührlicher Einwirkung auf die Stimmabgabe vorzubeugen. — Verdi, der berühmte Komponist, hat sich in Parma an die Spitze eines Comite's für Unterstützung der im Unabhängigkeitskriege verwundeten Soldaten gestellt.

Turin, 24. Juli. Die ungarische Legion ist in der Auflösung begriffen, und so wie diese vollendet, werden Klapka und seine Freunde den italienischen Boden verlassen, auf den sie unglücklicherweise durch trügerische Versprechungen sich haben locken lassen. Kossuth ist schon nach Genf abgereist. Niemand ist wohl durch den Frieden von Villafranca so schwer getäuscht worden, wie die Ungarn. Man glaube aber nicht, daß sie leichtsinnig in die Falle gingen, sie begingen nur den Fehler, positiven Zusagen zu vertrauen, weil sie meinten, ihre Ausführung liege im eigenen Interesse des Kaisers Napoleon. — Garibaldi verläßt ebenfalls den piemontesischen Dienst, so wie er die Angelegenheiten seines Corps geordnet hat. Nach dem Friedensschluß von Villafranca hält er es nicht mehr für verträglich mit seiner Ehre, piemontesischer General zu bleiben. Seine Dienste waren dem italienischen Volke geweiht, nicht dem Königreich Piemont. Er ist gegenwärtig unwohl.

Wie der „Independance belge" aus Paris geschrieben wird, schlägt der Graf Walewski in seinem officiös den betreffenden Regierungen mitgetheilten Entwurfe zu einer italienischen Bundesakte auch ein Bundesheer vor, das eine ähnliche Organisation wie das deutsche haben soll. Was die plötzliche Bekehrung der päpstlichen Regierung zur Annahme des Bundes-Ehrenvorsitzes betrifft, so erinnert die „Independance" an die im Namen der päpstlichen Regierung gemachten Erklärungen, als der Vicomte de la Gueronniere zum erstenmale mit dieser Idee vortrat; der Umschwung soll erfolgt sein, nachdem General de Goyon der päpstlichen Regierung angedeutet habe, „er stehe nicht dafür, daß er ihr noch Beistand und Schutz verleihen könne, wenn die römische Curie ihre Sache von der Sache Italiens trenne." General Goyon soll der „Independance" zufolge dem Papste zugleich erklärt haben, im Weigerungsfalle werde die französische Division, die zur Aufrechterhaltung und Herstellung der Ruhe im Kirchenstaate bereits Marschbefehl habe, Gegenbefehl erhalten. Dem „Nord" wird geschrieben, daß Graf Walewski unter Anderem vorschlage, daß alle Truppen des italienischen Bundes auch Fahnen mit den italienischen Farben führen sollen.

[Der Friede von Villafranca.] Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Uebertragung eines Theiles der österreichischen Staatsschuld auf die Lombardei der Hauptgegenstand der Verhandlungen in Zürich sein werde. In den Präliminarien von Villafranca ist, trotz der Behauptungen einiger Blätter, darüber nicht das Geringste festgestellt, ja die Frage ist nicht einmal erwähnt worden. Piemont wird sich daher nur dazu verstehen, jenen Theil dieser Schuld zu übernehmen, welcher durch die Verträge vom J. 1815 auf den Monte Lombardo-Veneto gesetzt worden ist, und zwar die Quote, die davon auf den lombardischen Antheil fällt. Es ist dies eine geringe Summe. Die auch durch das englische Ministerium bestätigte Angabe, daß für die Restauration der Fürsten von Mittel-Italien keine fremden Truppen gebraucht werden sollen, hat die Bewegung in jenen Ländern ermuthigt, und die Stadt- und Landgemeinden fahren fort, den Anschluß an Piemont in feierlichen Adressen zu votiren. Man sagt, daß der Herzog von Modena damit beschäftigt sei, aus seinen eigenen Truppen und aus angeworbenen Soldaten Oesterreichs eine eigene Kriegsmacht zu organisiren, mit welcher er sein Herzogthum wieder zu erobern gedenkt. Sein Unternehmen dürfte aber außer dem kräftigen Widerstande im Lande selbst, eine unerwartete geographische Schwierigkeit finden in dem Umstande, daß das bei Oesterreich verbliebene Land in Oberitalien von dem Herzogthum Modena ganz abgeschnitten ist. Um dahin zu gelangen, müßten die herzoglichen Truppen entweder über Pontelagoscuro und die päpstlichen Legationen einrücken oder die Distrikte der Provinz Mantua, welche am rechten Po-Ufer liegen und Piemont zugefallen sind, überschreiten. Da Piemont eine solche Expedition unmöglich zugeben kann, so müßte der Herzog erst warten, bis in den Legationen die Autorität des Papstes wieder hergestellt ist, um auf jenem Wege nach Modena zu gelangen. (S. Wien in Nr. 347 d. Ztg.) Der amtliche Befehl zur Abberufung der piemontesischen Beamten und Kommissäre aus den Legationen, Modena und Toskana ist zwar schon seit mehreren Tagen bereit, wurde aber noch nicht in Vollzug gesetzt. Parma und Piacenza sind in diesem Abberufungsdekret nicht einbegriffen, da von diesen Ländern in den Friedens-Präliminarien nicht Erwähnung gemacht wird. In Parma sollte jedoch das französische unter dem Befehle Canroberts stehende Korps heute einrücken und man ist sehr darauf gespannt zu sehen, ob dies ein bloßer Durchmarsch oder eine einfache Besetzung zur Erhaltung der Ordnung sei, oder ob eine Restauration der Herzogin damit beabsichtigt werde. Man sagt, daß ein anderes französisches Korps nach Livorno zur Einschiffung gebracht werden soll; auch von diesem behaupten einige, daß es nebenbei die Restauration des jungen Großherzogs, zu dessen Gunsten der alte abgedankt hat, besorgen werde. Der König wird zu Ende dieser Woche nach Mailand abreisen, um dort einen feierlichen Einzug zu halten.

Frankreich.

[Graf Persigny] hat den beneidenswerthen Beruf gehabt, als Friedenstaube mit dem Oelzweig über den Kanal zu kommen. Erst jetzt ist Paris friedenssicher, d. h. es giebt sich der Hoffnung hin, daß wenigstens nicht schon in den nächsten Monaten neue europäische Konflikte ausbrechen werden.

Da man zunächst einen Konflikt mit England befürchtete, so soll Napoleon die Initiative zu einer freundlichen Verständigung mit England gegeben haben. Man schreibt darüber aus Paris vom 23. Juli der „Ostd. Post" Folgendes:

„Der Kaiser ließ in London über die Bedeutung der außerordentlichen Rüstungen anfragen, und gab dabei seinerseits die Versicherung, er denke an keine Feindseligkeit: er beklage es, daß Europa sich in einem unerschwinglichen Aufwande für militärische Sicherheitsmaßregeln erschöpfe, und er werde gern die Hand bieten, einem vertrauensvolleren Zustand der Dinge Bahn zu brechen. Diese Erklärung soll der Kaiser mündlich dem Lord Cowley wiederholt haben, ja man glaubt, er habe in einem eigenhändigen Schreiben an Lord Palmerston die Gründe erörtert, die es ihm selbst wünschenswerth machen, daß Europa endlich von dem Alp des Mißtrauens sich frei mache. Herr von Persigny hat in Folge dieser Erklärungen von England die zufriedenstellendsten Zusicherungen erhalten, welche für den Kaiser eine Veranlassung geworden sind, den Gesandten nach Paris zu berufen. Herr von Persigny ist hier eingetroffen, und alle Welt athmet freier auf."

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 28. Juli, Nachm. 3 Uhr. In Folge der heutigen „Moniteur"-Note eröffnete die 3proz. in günstiger Stimmung zu 68, 75, wich auf 68, 60, stieg, als Consols von Mittags 12 Uhr 95⅝ gemeldet waren, auf 68, 90 und schloß weniger fest, aber belebt zur Notiz. Werthpapiere waren gesucht.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 68, 60. 4½pCt. Rente 96, 50. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 567. Kredit-mobilier-Aktien 820. Lombardische Eisenbahn-Aktien 558. Franz-Joseph —.

London, 28. Juli, Nachm. 3 Uhr. Silber 62½.

Consols 94⅞. 1pCt. Spanier 31¾. Mexikaner 18¾. Sardinier 85½—87. 5pCt. Russen 111—113. 4½pCt. Russen 98½—99½.

Der Dampfer „City of Baltimore" ist in Queenstown eingetroffen.

Wien, 28. Juli, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Börse animirt. Neue Loose 94, —.

5proz. Metalliques 75, 50. 4½pCt. Metalliques 66, —. Bank-Aktien 901. Nordbahn 182, 50. 1854er Loose 108, —. National-Anlehen 80, 40. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 274, —. Kredit-Aktien 218, 60. London 118, —. Hamburg 89, —. Paris 47, 30. Gold 117, 50. Silber —, —. Elisabetbahn 130, —. Lombardische Eisenbahn 121, —. Neue Lombardische Eisenbahn —, —.

Frankfurt a. M., 28. Juli, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. In Folge günstiger Nachrichten aus Paris steigend, bei lebhaftem Verkehr. Die Ultimo-Abrechnung geht sehr leicht von statten.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbacher 139¾. Wiener Wechsel 98. Darmstädter Bank-Aktien 189. Darmstädter Zettelbank 222½. 5pCt. Metalliques 61½. 4½pCt. Metalliques 54⅞. 1854er Loose 90¼. Oesterreich. National-Anlehen 66. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 262. Oesterr. Bank-Antheile 884. Oesterreich. Kredit-Aktien 212. Oesterreich. Elisabet-Bahn 139½. Rhein-Nahe-Bahn 47¾. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. —. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 28. Juli, Nachmittags 2½ Uhr. Börse fest. Neueste Preußische Anleihe 102.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 67. Oesterreich. Credit-Aktien 90. Vereins-Bank 98¼. Norddeutsche Bank 81½. Wien —, —.

Hamburg, 28. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco und ab auswärts stille. Roggen loco flau, ab Königsberg Frühj. 124—126pfd. 63—64 bez. Oel pro Oktober 22⅝, pro Mai 23. Kaffee, Stimmung bleibt sehr günstig. Zink höher gehalten.

Liverpool, 28. Juli. [Baumwolle.] 7000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 28. Juli. Die von der französischen Regierung ausgesprochene Absicht, Heer und Flotte dem Friedensstande näher zu bringen, unterstützte an der Börse die Festigkeit, welche wir ihr schon gestern nachrühmten. Von entscheidenderer Wirkung waren aber höhere wiener Course, die wahrscheinlich in dem Ultimobedarf der dortigen Contremine ihren Grund haben. Auch hier macht der Ultimo Deckungen nothwendig, die schon gestern ihren Anfang nahmen und heute in ausgedehnterem Maße fortgesetzt wurden und so lange sie andauerten, die Festigkeit aufrecht hielten und den Coursstand der meisten Effekten wesentlich verbesserten. Das Geschäft war im Ganzen nur beschränkt, obgleich belangreicher als gestern. In der zweiten Börsenhälfte ließ jedoch die Festigkeit der Spekulations-Effekten nach, die Course waren schon zu Anfange meist nachgebend geworden, dagegen trat am Schlusse wieder Festigkeit ein. In Placements-Papieren hatte die Zurückhaltung der Inhaber eher zugenommen und vorhandene Kaufaufträge ließen sich nur durch höhere Coursbewilligungen ausführen. Geld bleibt sehr flüssig, Diskonten waren noch knapper als zeither.

Oesterreich. Creditaktien steigen um mehr als 4% bis 92, eigentlich jedoch erst gegen den Schluß der Börse. In der ersten Börsenhälfte gingen sie von 90½ bis 91½; zuletzt waren mit 92 nur Abgeber. Darmstädter waren gesucht und wurden in stetigem Aufsteigen zuletzt 3% höher als gestern mit 76 bezahlt. Dessauer durchschnittlich 1% höher (27¾), eben so Genfer (45), doch blieben letztere dazu übrig, während Dessauer selbst bis 28 vereinzelt gehandelt wurden. Disconto-Commandit-Antheile 2% höher (92). Für Schlesische Bank blieb 1% mehr (76) zu machen. Umsatz war übrigens nur in den hier genannten Credit-Effekten, mit Ausnahme der letzteren, für welche Abgeber fehlten. Eben so fehlten Verkäufer für Meininger, obgleich 1¼% mehr (75¼) zu bedingen war, und für Leipziger, die ½% mehr (63½) bedangen. Koburger und Norddeutsche waren übrig.

In Notenbank-Aktien fehlte Umsatz, die Haltung war im Ganzen matt. Von Preußischen Bankantheilen ging Mehreres etwa 1% über dem gestrigen Schlußcourse mit 137⅜ um. Gothaer 1% billiger angetragen (75). Posener gesucht und schien der gestrige Cours (73) überboten zu werden, jedenfalls war dazu kein Abgeber. Hannoversche 1% herabgesetzt (89), Weimarsche zu 89 ohne Verkäufer, Pommersche wieder 4% über dem gestrigen Briefcourse mit 80 vergebens gesucht. Man führt diesen raschen Courswechsel auf den Umstand zurück, daß die bisher in Frage gestandene Verlängerung der Bank-Konzession jetzt durch die Zusicherung derselben erledigt sei.

Auf dem Eisenbahn-Aktienmarkte blieb es still, da Abgeber immer noch einer günstigeren Coursentwickelung entgegensehen. Einigermaßen belebt waren nur die Spekulationspapiere. Oesterreichische Staatsbahn sehr fest, stieg um 3 Thlr. auf 152½ und blieben dazu Käufer. Vorprämie pr. August 158—8. Nordbahn Anfangs ½ höher (51), später vereinzelt auch 51¼, ging auf 50¾ und schloß dazu fest. Mecklenburger 1% höher (50¾), schwankten auf 50¼ zurück, behaupteten dann aber 50½. Die bemerkenswertheste Steigerung, hauptsächlich in Folge hiesiger und frankfurter Deckungen, erfuhren Nahebahn, sie stiegen 4½% auf 50, schlossen jedoch erheblich matt zu 49¼. Wittenberger eröffneten 1% höher (39) und wichen bis 38½. Von den schweren Aktien, die übrigens sämmtlich fest waren, verkehrten nur Oberschlesische A. und C. lebhafter und erzielten 1½% mehr (119½), Litt. B. blieben 1% höher mit 112 eher angeboten. Anhalter waren in allen Emissionen ½% höher (111½ und 106), doch hielten Abgeber für Litt. C. meist auf 106½. Mit Potsdamern verhielt es sich ähnlich, es wurde 1% mehr 125 geboten. Brieg-Neisser 2½% höher (49½). Auch rheinische Enkel waren gesuchter und 1% höher (82½), bedangen aber zuletzt nur noch 82. Köln-Mindener 1% höher (134). Recht gutes Geschäft war in Rotterdamer, ¾% höher (72). Bexbacher blieben zu 138 knapp. Koseler etwa 1% höher (39¾), Tarnowitzer 1% (38).

Für preußische Fonds erhielt sich Frage und Mangel an Verkaufslust. Die 4½% Anleihen und die 5% waren in lebhaftem Verkehr und bedangen ½—¾% über den letzten Coursen (98 und 103). Für Prämienanleihe fehlten zum gestrigen Course (115¼) und selbst ¼% darüber Abgeber. Staatsschuldscheine ¼% höher (83¼). Pfandbriefe waren immer noch knapp, namentlich blieben Ostpreußen, die nur 1% theurer mit 82½ zu haben waren, vergebens gesucht; Manches wurde indeß etwas unter gestriger Notiz abgegeben. Rentenbriefe gesucht, nur Rheinländer blieben auch heute mit 93 übrig.

Oesterr. Fonds stellten sich sämmtlich höher; Nationalanleihe um 1⅜% auf 67¾, nachdem vorher ¼ darunter gehandelt worden. Prämien pro August waren zu 70 oder 3 gefragt, zu 71 oder 3 offerirt. Metalliques gewannen 1¼% (63), 54er Loose ließen sich 1½%, Kreditlose 1 Thlr. theurer begeben. Die Stieglitz-Anleihen stellten sich fest, die englische ½ höher. Polnische Certifikate B. verloren ½ (21½). (Bank- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 28. Juli 1859.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	98 G.
Staats-Anl. von 1850		
52, 54, 55, 56, 57	4½	98 bz.
dito 1853	4	92 G.
dito 1859	5	103 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	83¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	115½ G.
Berliner Stadt-Obl.	4½	— — —
Pfandbr. Kur. u. Neumärk.	3½	85 bz.
Pfandbr. dito dito	4	94½ bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	84¾ bz.
Pfandbr. dito neue	4	95¼ bz. u. B.
Pfandbr. Posensche	4	— — —
Pfandbr. dito	3½	86 G.
Pfandbr. dito neue	4	86 bz.
Pfandbr. Schlesische	3½	84¼ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	91¾ bz. u. G.
Rentenbriefe Pommersche	4	91½ bz.
Rentenbriefe Posensche	4	88½ bz.
Rentenbriefe Preussische	4	89½ G.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	93 B.
Rentenbriefe Sächsische	4	91¼ bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	90¼ G.
Louisd'or	—	108½ bz.
Goldkronen	—	9. 1½ bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	62¾ à 63 bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	92¾ bz.
dito neue 100 fl. L.	—	53 B.
dito Nat.-Anleihe	5	67⅝ à ⅞ bz. u. B.
Russ.-engl. Anleihe	5	107½ G.
dito 5. Anleihe	5	100 B.
do. poln. Sch.-Obl.	4	82¾ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	85½ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	86½ G.
dito à 300 Fl.	5	92½ bz.
dito à 200 Fl.	—	21½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	39¾ bz.
Baden 35 Fl.	—	30¼ B.

Actien-Course.

	Div. 1858	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	—	3½	— — —
Aach.-Mastricht.	0	4	21¼ à 20¾ bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	72 bz.
Berg.-Märkische	4	4	78¼ bz.
Berlin-Anhalter	8½	4	111½ B.
Berlin.-Hamburg	5¼	4	102½ G.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	125 B.
Berlin-Stettiner	6	4	100 bz u. G.
Breslau-Freib.	5	4	87¾ bz.
Cöln-Mindener	7⅔	3½	134¾ à 134 bz.
Franz. St.-Eisnb.	—	5	151½ à 152½ bz.
Ludw.-Bexbach	11	4	138 à 138¼ bz.
Magd.-Halberst.	13	4	189 B.
Magd.-Wittenb.	1	4	39 u Ende 38½ bz.
Mainz-Ludw. A	5½	4	90 bz.
Mecklenburger	2	4	50¾ à ¼ à ½ bz.
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	2	4	49½ bz.
Niederschles.	—	4	89 G.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	51 à 50½ bz.
dito Prior.	—	4½	97 G.
Oberschles. A.	8⅓	3½	119, 119½ bz. u. G.
Oberschles. B.	8⅓	3½	111¾ à 112 bz.
dito C.	8⅓	3½	119, 119½ bz. u. G.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	78¾ B.
dito Prior. D.	—	4	84 à 84¼ bz.
dito Prior. E.	—	3½	72 G.
dito Prior. F.	—	4½	87¼ G.
Oppeln-Tarnow.	4	4	38 bz.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	55 bz.
Rheinische	5	4	83¾ à ½ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	81 G.
dito v. St. gar.	—	3½	77¾ G.
Rhein-Nahe-B.	—	4	45½ Anf. 48. 52 50 bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	— — —
Starg.-Posener	—	3½	80 bz.
Thüringer	5⅓	4	106 B.
Wilhelms-Bahn.	0	4	39¾ bz.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	6⅝	4	120 bz.
Berl. Hand.-Ges.	5½	4	80 B.
Berl. W.-Cred. G.	5	5	92⅜ B.
Braunschw. Bnk.	6½	4	90¼ B.
Bremer „	4 11/12	4	94 Klgt. bz.
Coburg. Crdtb. A.	6	4	60 etw. bz.
Darmst. Zettel-B.	5	4	88 G.
Darmst. (abgest.)	5¼	4	75 à 76 bz.
Dess. Creditb. A.	5¼	4	27½ à 28 bz.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	91½ à 92 bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	45 B.
Geraer Bank	5¼	4	76 G.
Hamb. Nrd. Bank	6	4	80 etw. bz.
„ Ver.- „	5 11/12	4	97½ G.
Hannov. „	5 1/11	4	89 bz.
Leipz. „	—	4	63½ bz. u. G.
Luxembg. Bank.	—	4	65 B.
Magd. Priv.-B.	4	4	79½ B
Mein. Creditb.-A.	6	4	75¼ etw, bz. u G.
Minerva-Bgw. A.	2	5	35½ B.
Oesterr. Crdtb. A.	—	5	90½, ¼, 91¾ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	73 G
Preuss. B.-Anth.	7⅓	4½	137⅜ bz.
Schl. Bank-Ver.	5½	4	76 Klgt. bz. u. G.
Thüringer Bank	4	4	49½ etw. bz.
Weimar. Bank.	5	4	89 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅞ bz.
dito	2 M.	141⅛ bz.
Hamburg	k. S.	150⅛ bz.
dito	2 M.	149¾ bz.
London	3 M.	6 16¾ bz.
Paris	2 M.	78⅔ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	83¾ bz.
dito	2 M.	82¾ bz.
Augsburg	2 M.	56. 22 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99⅓ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 bz.
Petersburg	3 W.	95¾ bz.
Bremen	8 T.	107¾ G.

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin**, 28. Juli 1859.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener — — Berlinische 200 Br. Colonia — Elberfelder 165 Gl. Magdeburger 200 Gl. Stettiner National- — Schlesische 100 Br. Leipziger — — Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische — — Hagel-Versicher.-Aktien: Berliner 80 Br. Kölnische — — Magdeburger 50 Br. Ceres — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina — — Niederrheinische zu Wesel — — Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Br. Lebensversicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. Concordia (in Köln) 103 Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter — — Mühlheimer Dampf-Schlepp- 101½ Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 35½ Br. Hörder Hüttenverein 89 Br. excl. Div. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 90¼ Br.

Der Umsatz war nur beschränkt, die Stimmung aber sehr günstig und die meisten Bank- und Credit-Aktien wesentlich höher im Course. — Neustädter Hütten-Aktien sind von 9 à 11½% bezahlt worden.

Berlin, 28. Juli. **Weizen** loco 40—72 Thlr. — **Roggen** loco 34¾—36½ Thlr., Juli, Juli-August und August-September 34¼—34⅜ Thlr. bezahlt und Br., 34¼ Thlr. Gld., September-Oktober 36¼—36⅜—36¼ Thlr. bez. und Gld., 36⅜ Thlr. Br., Oktober-November 36¾—36½ Thlr. bez. und Br., 36⅜ Thlr. Gld., Novbr.-Dezember 37—36½ Thlr. bez.

Gerste, große und kleine 29—35 Thlr.

Hafer loco 24—29 Thlr., Juli 25—24¾ Thlr. bez., Juli-August 24 Thlr. Br., September-Oktober 23½ Thlr. bez., Oktober-November 23 Thlr. bez., November-Dezember 23 Thlr. Br.

Rüböl loco 10¼ Thlr. bezahlt, 10⅓ Thlr. Gld., Juli und Juli-August 10⅓ Thlr. bez., 10 5/12 Thlr. Br., 10¼ Thlr. Gld., August-September 10 5/12 Thlr. Br., 10⅓ Thlr. Gld., September-Oktober 10⅓—10⅜ Thlr. bez., 10½ Thlr. Br., 10⅓ Thlr. Gld., Oktober-November 10½—10 7/12 Thlr. bezahlt und Br., 10½ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 10½—10⅔ Thlr. bez. u. Br., 10 7/12 Thlr. Gld.

Leinöl 11 Thlr., Lieferung 11 Thlr.

Spiritus loco 18⅞ Thlr., Juli, Juli-August und August-September 18¼—18⅜ Thlr. bez. und Br., 18¼ Thlr. Gld., September-Oktober 13 11/12—14 Thlr. bez., Br. und Gld., Oktober-November 13⅞—14 Thlr. bez., Br. und Gld., November-Dezember 13⅚—13¾ Thlr. bez. und Gld., 13⅞ Thlr. Br.

Roggen loco etwas lebhafterer Umsatz, Termine bei geringem Geschäft etwas flauer. — Rüböl sehr fest und etwas höher bezahlt. — Hafer etwas billiger erlassen; gekündigt 200 Wispel. — Spiritus loco ⅛ Thlr. billiger, Termine wenig verändert.

Stettin, 28. Juli. [Bericht von Großmann & Co.]

Weizen wenig Geschäft, auf Lieferung 83/85pfünd. gelber pr. Oktober-November 58 Thlr. bez. und Br.

Roggen matter, loco 34½—35 Thlr. nach Qualität pr. 77pfd. bez., auf Lieferung 77pfd. pr. Juli-August und August-September 34 Thlr. bez. und Br., pr. September-Oktober 35 Thlr. bez., pr. Oktober-November 35¼ Thlr. Br., pr. November-Dezember 35⅛ Thlr. bez., pr. Frühjahr 37 Thlr. bez.

Gerste und **Hafer** ohne Umsatz.

Winterrübsen loco 62—64½ Thlr. nach Qualität bez.

Rüböl wenig verändert, loco 10 Thlr. Br., pr. Septbr.-Oktober 10 1/12 Thlr. Gld., 10⅙ Thlr. Br., pr. Oktober 10¼ Thlr., pr. Oktober-November 10⅛ Thlr., pr. November-Dezember 10¼ Thlr. bez.

Leinöl loco incl. Faß 11¼ Thlr. Br., pr. Sept.-Oktober 11 Thlr. Gld.

Spiritus matt, loco ohne Faß 18¾ % bez., pr. Juli-August 18⅞ % bez., 19 % Gld., pr. August-September 18⅞—19 % bez., 19 % Gld., 18⅞ % Br., pr. Septbr.-Oktober 14 1/12 Thlr. bez., 14 Thlr. Gld., 14⅙ Thlr. Br., pr. Oktbr.-Novbr. 13 11/12 Thlr. bez. und Br.

Telegraphische Depeschen.

London, 27. Juli. Wenig Geschäft in Weizen, Preise unverändert, Hafer etwas billiger.

Amsterdam, 27. Juli. Weizen und Roggen unverändert still, Rapssaat loco L. 56½ pr. Oktober L. 58, Rüböl pr. Oktober 34 Fl., pr. Mai 35¼ Fl.

≅ **Breslau**, 29. Juli. [Produktenmarkt.] Träges Geschäft in allen Getreidearten, bei wenig veränderten Preisen, schwachen Zufuhren und gleichem Angebot von Bodenlagern. — Oelsaaten behauptet, Offerten klein. — Kleesaaten beider Farben wenig angetragen, und gestrige Preise bez. — Spiritus ruhig, loco 8 5/12 B., Juli 8 G.

	Sgr.			
Weißer Weizen	83	78	73	70
dito mit Bruch	52	48	45	40
Gelber Weizen	73	65	60	55
dito mit Bruch	53	50	46	43
Brennerweizen	42	40	38	34
Roggen	48	46	44	42
Gerste	36	33	30	27
Hafer	35	33	30	26
Kocherbsen	65	62	60	55

	Sgr.			
Futtererbsen	53	52	50	48
Wicken	50	48	45	40
Winterraps	75	72	69	65
Winterrübsen	70	68	65	62
	Thlr.			
Alte rothe Kleesaat	13½	13	12	11
Neue weiße dito	18½	18	17	16
Thymothee	—	—	—	—

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.